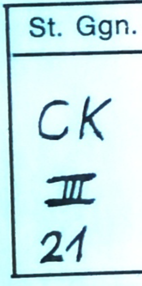
DAS
EHEMALIGE AUGUSTINER-
CHORHERREN-KLOSTER

GRAUHOF
BEI GOSLAR AM HARZ

EIN BEITRAG ZUR HEIMAT-
KUNDE IN BILDERN, VERSEN
UND REIMEN

VON F. KÖPPS, PASTOR
IN GRAUHOF







Gutshof mit Herrschaftshaus und Kirche.

Vorspruch.

Wenn Marmorpracht dein Aug' erfreut,
Nimm Wanderstab und Hut
Und wähl' zum Reiseziel dir heut'
Grauhof, das Klostergut.

Tritt dort in's Gotteshaus hinein,
Dann wird dein Wunsch gestillt,
Du findest dort aus Marmorstein
Manch schönes Kunstgebild.

Altäre, prächtig aufgebaut
Aus farbigem Gestein,
Figuren dort dein Auge schaut
Aus Marmor, weiß und fein.

Die Treppe selbst, die aus dem Schiff
Empor zum Chore führt,
Ist beiderseits voll Glanz und Schliff
Mit Marmor schön verziert.

Wenn Marmorglanz dir je gefiel,
Nimm deinen Stab und Hut
Und setze dir zum Wanderziel
Grauhof, das Klostergut. —

Imprimi permittitur
Hildesii, die 28 m. Martii 1930
Episcopalis Vicarius Generalis
Dr. Seelmeyer

DAS EHEMALIGE

AUGUSTINER-CHORHERREN-KLOSTER

GRAUHOF

BEI GOSLAR AM HARZ

EIN BEITRAG ZUR HEIMATKUNDE IN BILDERN,

VERSEN UND REIMEN

VON

F. KÖPPS, PASTOR IN GRAUHOF

SELBSTVERLAG DES VERFASSERS 1930

ZUR FÜNFZEHNHUNDERTJÄRIGEN GEDÄCHTNISFEIER DES TODES DES HEILIGEN AUGUSTINUS (430—1930)

Grauhof.

Geschichtliche Urkunden berichten, daß Kaiser Konrad II. eine von Heinrich dem Finkler 934 auf dem Georgsberge bei Goslar erbaute Burg um das Jahr 1032 zu einem Kloster habe herrichten und dem damals aufblühenden Orden der regulierten Augustinerchorherren überweisen lassen. Spätere Kaiser, Heinrich IV. und V. und Friedrich I. und III., haben diese Stiftung durch neue Schenkungen erweitert und zu hohem Ansehen und Reichtum gebracht. Insbesondere soll das jetzige Klostergut Grauhof nebst Umgebung, früher ein Wohnsitz kaiserlicher Grafen — daher Grawhof = Grauhof — durch die Mildtätigkeit Heinrichs V. 1108 dem Georgskloster zugewendet sein.

Die alte Kirche auf dem Georgenberge war eine Doppelkirche mit fünf Türmen und zwei Chören, ähnlich der Kaiserkirche in Aachen. In der oberen und unteren Kirche standen je 18 Altäre, die mit großen silbernen Schildern behangen waren.

Diese herrliche Kirche wurde in den unruhigen Kriegszeiten im Jahre 1527 vollständig zerstört und ausgeplündert.

Die Mönche unter dem Propst Hoyer zogen sich nach ihrer Besitzung Grauhof zurück und gründeten hier ein neues Kloster. Dieses wurde im Jahre 1542 ebenfalls zerstört, aber im Jahre 1547 dem Orden zurückgegeben. Im Jahre 1568 wurde das Kloster in eine Lateinschule verwandelt.

Als das Stift Hildesheim im Jahre 1643 dem damaligen Bischof von Hildesheim und Kurfürsten von Köln, Ferdinand, zurückgegeben wurde, hob dieser die Schule auf und besetzte das Kloster mit Augustinerchorherren der Windesheimschen Kongregation.

Dem Kloster wurde die Verpflichtung auferlegt, einen Pfarrer für die in Grauhof und Umgegend wohnenden Katholiken anzustellen und zu unterhalten.

Infolge des Luneviller Friedensschlusses im Jahre 1803 wurde das Kloster aufgehoben.

Pröpste des Klosters seit 1644 waren folgende: Konrad Gotten bis 1659, Liborius Hennepöle bis 1690, Bernhard Göken bis 1726, Heinrich Eikendorf bis 1755, Hermann Klöpper bis 1780, Konstantin Belling bis 1803.



Kloster und Kirche von Südosten aus gesehen.

Gründung.

Als Konrad der Zweite mit starker Hand
Regierte das deutsche Vaterland,
Gekrönt zum Kaiser im ewigen Rom,
Erbaut' er zu Speyer den herrlichen Dom.

Erfüllt von des Glaubens himmlischer Kraft,
Die Gotteshelden und Heilige schafft,
Beförderte er in Deutschlands Gau'n
Die Gründung von Klöstern für Männer und Frau'n. —

Einst stand er bei Goslar am Harzesrand
Auf hoher Zinne und blickte in's Land
Von der Burg, die Heinrich der Finkler erbaut,
Die trutzig in's Land der Sachsen schaut'. —

Der Kaiser denkt an des Volkes Geschick,
Und wie er förd're sein Wohl und Glück,
Und wie er zugleich zu Gottes Ehr'
Beitragen könne mehr und mehr.

Da sieht er im Geiste den Tiberstrom,
An seinen Ufern das päpstliche Rom,
Die alte Hauptstadt der Christenheit,
Mit Kirchen und Klöstern schön und weit. —

Sein Auge leuchtet von innerm Licht,
Sein Mund voll Begeist'rung die Worte spricht:
„An Stelle der Burg soll hier ersteh'n
Ein Männerkloster groß und schön.

Wo im Kampfspiel sich übte der Reisigen Troß,
Wo der tapf're Ritter getummelt sein Roß,
Wo öfter auch blutiger Streit getobt,
Da werde in Zukunft der Herr gelobt."

Gesagt getan, das Kloster erstand.
Die Mönche kamen, die Burg verschwand. —
Dem heil'gen Georg, dem Ritter, geweiht,
Hat das Kloster geblüht durch lange Zeit.

Bereichert durch Kaiser- und Fürstengunst
Mit zeitlichen Gütern und Schätzen der Kunst,
So war es berühmt im ganzen Reich
Als Chorherrenkloster, dem wenige gleich.

Den Grafenhof, jetzt Grauhof genannt,
Schenkt' Heinrich der Fünfte nebst vielem Land. —
Jahrhunderte schwanden, es kam die Zeit,
Die Deutschland zerriß im Bruderstreit. —

In jener Zeit, von Haß betört,
Ward jenes Kloster geplündert, zerstört. —
Die Mönche zogen trauernd fort
Und wählten Grauhof als Zufluchtsort.

Sie bauten dort mit großem Fleiß
Ein neues Kloster zu Gottes Preis
Aus Mauerstein und Mörtelstoff,
Das war die Gründung von Grauhof. —

Auch dieses Kloster löste auf
Der wechselvollen Zeiten Lauf. —
Die Mönche sind fort, ihr Werk steht noch heut'
Als Zeuge der frommen Vergangenheit. —



Kirchenportal.



Das Gotteshaus.

Fern vom Trubel und vom Lärm der Gassen
Steht das hehre Gotteshaus,
Und in's Land mit baumgeschmückten Straßen
Blickt es grüßend weit hinaus.

Schlicht und einfach sind die Außenwände,
Nur durch Höhe imposant;
Desto größ'rer Fleiß durch Künstlerhände
Ist auf's Innere verwandt.

Komm, o Wanderer, und laß dir zeigen
Dieses Tempels Herrlichkeit;
Du auch wirst dich dann in Ehrfurcht neigen
Solcher Kunst Erhabenheit.

„Wunderbar!" — So wirst auch du dann sagen,
Wie so viele schon getan,
Die den Hochaltar zur Wölbung ragen
Und die Künstlerwerke sah'n.

„Wunderbar!" siehst du der Kanzel Prangen,
Der Altäre Marmorpracht;
„Wunderbar!" nimmt deinen Blick gefangen
Dieses Raumes Zaubermacht.

Staunend blickst du auf zu der Empore
Und bewunderst ihren Schmuck,
Schaust die Riesenorgel mit dem Engelchore
Und des Frieses Künstlerstuck.

Steigst hinauf zum schönen Chorgestühle,
Das, mit Bildern reich geschmückt,
Fromme Mönche, fern dem Weltgewühle,
Sah in Andacht einst beglückt.

Dann wird auch in dir der Wunsch sich regen:
„Möcht' aus diesem Heiligtum
Strömen über viele Gottes Segen,
Gottes Gnad' zu Gottes Ruhm!"

Helft, ihr Wand'rer, diesen Wunsch erfüllen,
Kommt zum Gottesdienst herein!
Gott woll' segnen euren guten Willen,
Heil und Wohlfahrt euch verleih'n. —



Hochaltar.

Der Hochaltar.

Der Hochaltar, emporragend bis unter die Decke, ist mit seinen 10 Säulen ein herrliches Denkmal der Altar-Baukunst. Er stellt das Erlösungswerk dar. — Oben unter der Wölbung drei vergoldete Sonnen als Sinnbild der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Darunter die drei göttlichen Personen mit der von Engeln getragenen Erdkugel (Ratschluß der Erlösung). Altarbild: Christus am Kreuze (Erlösungsopfer). Unten das Tabernakel mit dem allerheiligsten Sakrament (Frucht, Fortsetzung und Zuwendung der Erlösung). Über dem Tabernakel das Jesukind mit der Weltkugel (Menschwerdung des Sohnes Gottes). Beachtenswert die beiden Engelchen mit Traube und Ähren und die anmutigen Lichtengel. Oben auf den Säulen die Symbole des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe und der Klugheit bzw. Selbsterkenntnis. Links unten St. Augustinus mit flammendem Herzen (Sinnbild der Gottesliebe, der Nächstenliebe und des Eifers), rechts St. Georgius der Drachentöter (Sinnbild des Kampfes gegen das Böse). Über dem Altarbild das Wappen: Kaiserkrone, Adler, Kirche auf dem Georgenberge, Baum.

Jeder Hochaltar verkündet
Der Erlösung Himmelswahrheit,
Der Grauhöfer, will mir scheinen,
Tut es mit besond'rer Klarheit.

Predigt er doch Gottes Ratschluß,
Gottes ewiges Erbarmen
Und die Taten seiner Liebe
Für die Menschen, die so armen.

Doch er will auch Selbsterkenntnis,
Glaube, Hoffnung, Liebe künden,
Ringen nach der Tugendlehren,
Tapf'res Kämpfen gegen Sünden. —

Hoch empor bis an die Decke
Ragt des Altars Kunstgebilde,
Und das Oberteil versetzt uns
In die himmlischen Gefilde,

Wo die Engelchöre loben
Gott, den einen und dreieinen,
Wo der Plan der Welterlösung
Lebt' in Gott, dem ewig reinen.

Das Altarbild zeigt den Heiland,
Wie er, Rettung uns zu bringen,
An dem harten Kreuzesstamme
Mußte mit dem Tode ringen.

Frucht und Denkmal der Erlösung
Im hochheil'gen Sakramente
Zeiget an der Tabernakel,
Reich verziert durch Ornamente.

Doch es lehret auch der Altar,
Was Sankt Augustin geschrieben:
„Soll dich Gottes Lieb erlösen,
Mußt auch du ihn wiederlieben."

Liebend wie der heil'ge Lehrer
Stets dein Herz nach oben richten,
Kämpfend wie Georg der Ritter
Böse Drachenbrut vernichten.

Treu die zehn Gebote halten,
Diese Säulen deines Lebens,
Diese Stützen deines Glückes,
Sonst ist all dein Tun vergebens.

Nur wenn weise Selbsterkenntnis,
Hoffnung, Liebe, Glaubensstärke
Sie bekrönen, dann erheben
Sich zum Himmel deine Werke." —

Hilf uns, Herr, die Botschaft lieben,
Die uns der Altar verkündet,
Hilf uns, so die Tugend üben,
Daß der Geist den Frieden findet. —

Die Seitenaltäre.

Sechs Altäre, prächtig anzuseh'n,
Siehst du in den Seitenräumen steh'n,
Vier davon aus Marmor ganz erbaut,
Voll Bewund'rung hier das Auge schaut;
Mit Figuren sind sie fein verziert,
Die, in weißem Marmor ausgeführt,
Wirkungsvoll auf dunklem Grund von Stein
Sich erheben und den Blick erfreu'n.
Schön in Holz geschnitzt die andern zwei,
Wahre Perlen sind's der Schnitzerei.
Alle singen sie mit hehrem Klang
Der Erlösung heil'gen Lobgesang. —



Marienaltar aus Marmor.

Ganz aus dunklem Marmor mit Verzierungen und Figuren aus weißem Marmor gefertigt. Marmorrelief unten die Verkündigung, links davon der hl. Johannes der Täufer, rechts der hl. Apostel und Evangelist Johannes. Oben in Medaillonform die Geburt Christi. Engel und Hirten, Tierköpfe (Esel- und Ziegenkopf), ein geschlachtetes Huhn und ein Korb mit Früchten oder Eiern (Geschenke der Hirten). Rechts und links Figuren von hl. Martyrinnen. Die linksstehende Figur mit einem Strick, der an dem Kopfe eines Ungeheuers befestigt ist, stellt die hl. Margareta dar, die rechtsstehende mit Pfeilen im Arme die hl. Ursula. Erstere gemartert i. J. 307 zu Antiochien in Pisidien (Drache Sinnbild des Sieges über den bösen Geist), letztere in Köln nebst vielen andern Jungfrauen der Legende nach von Hunnen ermordet. Auf den Altargesimsen rechts und links zwei Engel. Den Abschluß bildet die Statue der Mutter Gottes (Mariae Himmelfahrt).



Marienaltar aus Marmor.

Marienaltar aus Marmor.

Morgenröte uns're Heiles,
Heil'ge Jungfrau, sei gegrüßt!
Jesus ist dein Kind geworden,
Der für uns're Schuld gebüßt.

Engelchöre, Hirtenleute
Beten an das Himmelskind,
Dort im Stalle bei der Krippe
Selig sie vereinigt sind. —

Sankt Johannes, Wegbereiter,
Zeigend auf das Gotteslamm,
Sankt Johannes, Lieblingsjünger,
Der du stand'st am Kreuzesstamm,

Und ihr heil'gen Martyrinnen,
Deren Standbild droben steht,
Die ihr euer Blut vergossen,
Ursula und Margaret,

Die ihr jetzt im Himmelreiche
Mit Maria selig seid,
Helfet uns den Sieg erringen
Über Welt und Sinnlichkeit. —



Passionsaltar aus Marmor.

Der Passionsaltar aus Marmor.

Marmoraltar mit kleinem Tabernakel. Das untere Mittelstück besteht in einer ergreifenden Kreuzigungsgruppe. Zu beiden Seiten Marmorfiguren, links St. Petrus mit Schlüsseln, rechts St. Paulus mit Buch und Hostie. Oben die Schmerzensmutter mit dem Leichnam Jesu, dessen eine Hand ein Engel, und dessen andere Hand eine Frau, Magdalena, küßt. Rechts oben Veronika mit dem Schweißtuch, links Magdalena mit Salbgefäß und Tüchlein. Auf dem Gesimse links Engel mit Hammer, rechts weinender Engel. Abschluß die Figur des auferstandenen Heilandes.

Am Marterholz des Kreuzes hängt der Herr,
Das Opfer ist vollbracht,
Gesühnt ist nun die Schuld, die ach so schwer
Uns drückt mit Höllenmacht.

Es ist vollbracht. Die Schmerzensmutter hält
Im Schoß den Sohn, der tot,
Und aus den Augen Trän' um Träne fällt
Auf Wunden blutig rot. —

Apostelfürsten, die ihr Jesu Tod
Der Welt verkündigt habt,
Veronika, die einst in Todesnot
Den Heiland hat gelabt,

Und Magdalena, heil'ge Büßerin,
Die ihre Schuld beweint',
Die mit dem Herrn als treue Schülerin
Am Kreuz und Grab vereint.

O helfet uns, daß wir trotz Hohn und Spott
In Drangsal, Schmerz und Leid
Treu bleiben unserm Heiland, unserm Gott
Jetzt und zu jeder Zeit. —



Vom holzgeschnitzten Marienaltar.

Marienaltar in Holzschnitzerei.

Die Holzschnitzerei bildet eine herrliche Umrahmung des Mutter-Gottes-Bildes mit dem Jesukinde. Letzteres hat die Klosterkammer im Jahre 1869 durch den Maler Klemm in Hildesheim anfertigen lassen. Links von dem Bilde eine männliche, rechts eine weibliche Figur, wahrscheinlich Erzengel Gabriel und Maria. Links oben die Anbetung der Hirten, rechts die heiligen drei Könige mit Dienern. Oben in der Mitte als Abschluß die Himmelfahrt Mariae. Über dem Bilde Schild mit Inschrift: „Georg v. Hörde, Drost von Wiedelag und Steinbrück 1670", und Wappen.

Mutter mit dem Gotteskinde,
Mutter und Jungfrau zugleich,
Des Erlösers treue Mutter,
Arm und doch unendlich reich!

Wie beglückte dich der Hirten
Kunde und ihr frommer Sinn!
Und mit welcher Wonne reichtest
Du dein Kind den Weisen hin!

Mutter Gottes, hoch erhoben
In des Himmels Sternensaal,
Wende zu uns deine Augen
Hier in diesem Tränental!

Bitt' für alle deine Kinder
An des Vaters Gnadenthron,
Und nach dieses Lebens Kämpfen
Zeig uns Jesum, deinen Sohn.



Vom holzgeschnitzten Passionsaltar.

Der holzgeschnitzte Passionsaltar.

Form wie bei dem Mutter-Gottes-Altar. Bild: Der vom Kreuze abgenommene Leichnam des Heilandes mit Engel, der die Dornenkrone hält, und weiblicher Figur (Maria Magdalena), die dem Heilande die Hand küßt. Rechts Pilatus, links der Heiland (Ecce homo). Oben links der Heiland mit dem Kreuze auf dem Kreuzwege, rechts die Annagelung an das Kreuz. Oben als Abschluß die Abnahme vom Kreuze. Die Gruppen am holzgeschnitzten Mutter-Gottes- und Kreuzaltar sind nicht zusammengesetzt, sondern aus einem Stück gearbeitet.

„Seht, welch ein Mensch!“ so ruft Pilatus aus;
Der Heiland duldend schweigt.
Die Menge schreit: „An’s Kreuz mit ihm, hinaus!“ —
Pilatus wankt und weicht. —

Zu Boden drückt den Herrn die harte Last
Des Kreuzes, sündenschwer;
Doch seine Feinde drängen ohne Rast
Mit Geißel, Stock und Speer. —

Und dann erfüllt sich das Prophetenwort
Am Kreuz, das er erwählt:
„Sie haben Händ’ und Füße mir durchbohrt
Und mein Gebein gezählt.“ — (Ps. 21, 18)

Die Seele stieg, als er gestorben war,
Zur Unterwelt hinab. —
Vom Kreuze nimmt den Leib die treue Schar
Und bettet ihn in’s Grab. —

Willst du, mein Christ, der Magdalena gleich,
Nicht küssen jene Hand,
Die dir erschlossen hat das Himmelreich,
Des ew’gen Friedens Land? —



St. Barbara-Altar aus Marmor.

Sankt Barbara-Altar.

Der ganz aus Marmor erbaute Altar ist der hl. Jungfrau und Martyrin Barbara geweiht, die nach alter Überlieferung unter dem römischen Kaiser Maximinus (235 bis 238) zu Nikomedia in Bithynien im Feuer gefoltert und dann mit dem Schwerte getötet wurde. Sie wurde als Schutzheilige bei Ungewittern und Feuersbrünsten sowie als Patronin der Artillerie, der Festungen und des Bergbaues viel verehrt, gilt auch als Fürsprecherin um eine selige Sterbestunde und gehört zu den sog. 14 heiligen Nothelfern.

Oben Barbara im Feuer, unten Barbara mit dem Schwerte. Schwebende Engel halten den Siegeskranz bereit. Engel auch auf den Gesimsen und oben als Abschluß.

Die beiden Bischofsfiguren stellen den hl. Nikolaus, Bischof von Myra in Lydien (links) und den hl. Martinus von Tours (rechts) dar. Ersterer lebte zu Ende des dritten und zu Anfang des vierten Jahrhunderts und wird im Abend- und Morgenlande als großer Wohltäter der Armen und Wundertäter viel verehrt. Fest am 6. Dezember (Kinderbescherung).

Der hl. Martinus, geboren um 316 zu Sabaria in Pannonien als Sohn eines Offiziers, zuerst Soldat, dann Einsiedler, später Abt und zuletzt Bischof von Tours und Apostel Galliens, starb am 11. November 397. Großer Wohltäter der Armen und Wundertäter, Patron vieler Kirchen. Auch Patron des Eichsfeldes.

Sankt Barbara die Jungfrau rein,
Gemartert durch die Feuerpein,
Getötet mit dem scharfen Schwert,
Sie war der Himmelskrone wert.

In Feuersnot und Todespein
Will sie der Christen Hilfe sein,
Dem Bergbau und der Artill'rie
Ist himmlische Patronin sie.

Sankt Barbara, Nothelferin,
Wir fleh'n zu dir mit frommem Sinn:
Bring unser Fleh'n dem Heiland dar,
Schütz uns in Unglück und Gefahr.

Sankt Nikolaus, du Tugendheld,
Gepriesen in der ganzen Welt,
Auch du sei unser Schutzpatron,
Erbitte uns den Himmelslohn.

Sankt Martin, frommer Gottesmann,
Der aller Christen Herz gewann,
O hilf uns nach dem Erdenleid
Zu einer sel'gen Ewigkeit.

St. Antoniusaltar.

Marmoraltar, dem hl. Antonius v. Padua geweiht. St. Antonius, berühmter Heiliger des Franziskanerordens und Zeitgenosse des hl. Franziskus v. Assisi, wurde i. J. 1195 in Lissabon geboren, trat mit 15 Jahren in den Orden der regulierten Chorherren zum hl. Vinzenz bei Lissabon und im J. 1220 in den neugegründeten Franziskanerorden ein, entfaltete eine großartige Wirksamkeit durch seine Predigten und Wunder, namentlich zu Padua, wo er am 13. Juni 1231 starb. Schon am 30. Mai 1232 heilig gesprochen. In Padua begraben. Einer der berühmtesten und am meisten verehrten Heiligen.

Unten: Vision des hl. Antonius: Antonius empfängt aus den Händen der Mutter Gottes das Jesukind.

Oben: Verklärung des Heiligen und Triumph über die Irrlehre. Wahrscheinlicher der hl. Johannes v. Nepomuk, Martyrer des Beichtsiegels.

Die beiden Jungfrauen und Martyrinnen neben dem untern Relief sind links die hl. Agatha, gemartert i. J. 251 zu Catania in Sizilien, und rechts die hl. Appolonia, gemartert i. J. 249 in Alexandrien. Fest der hl. Agatha am 5. Februar, der hl. Appolonia am 9. Februar. —



St. Antoniusaltar aus Marmor.

Der St. Antoniusaltar.

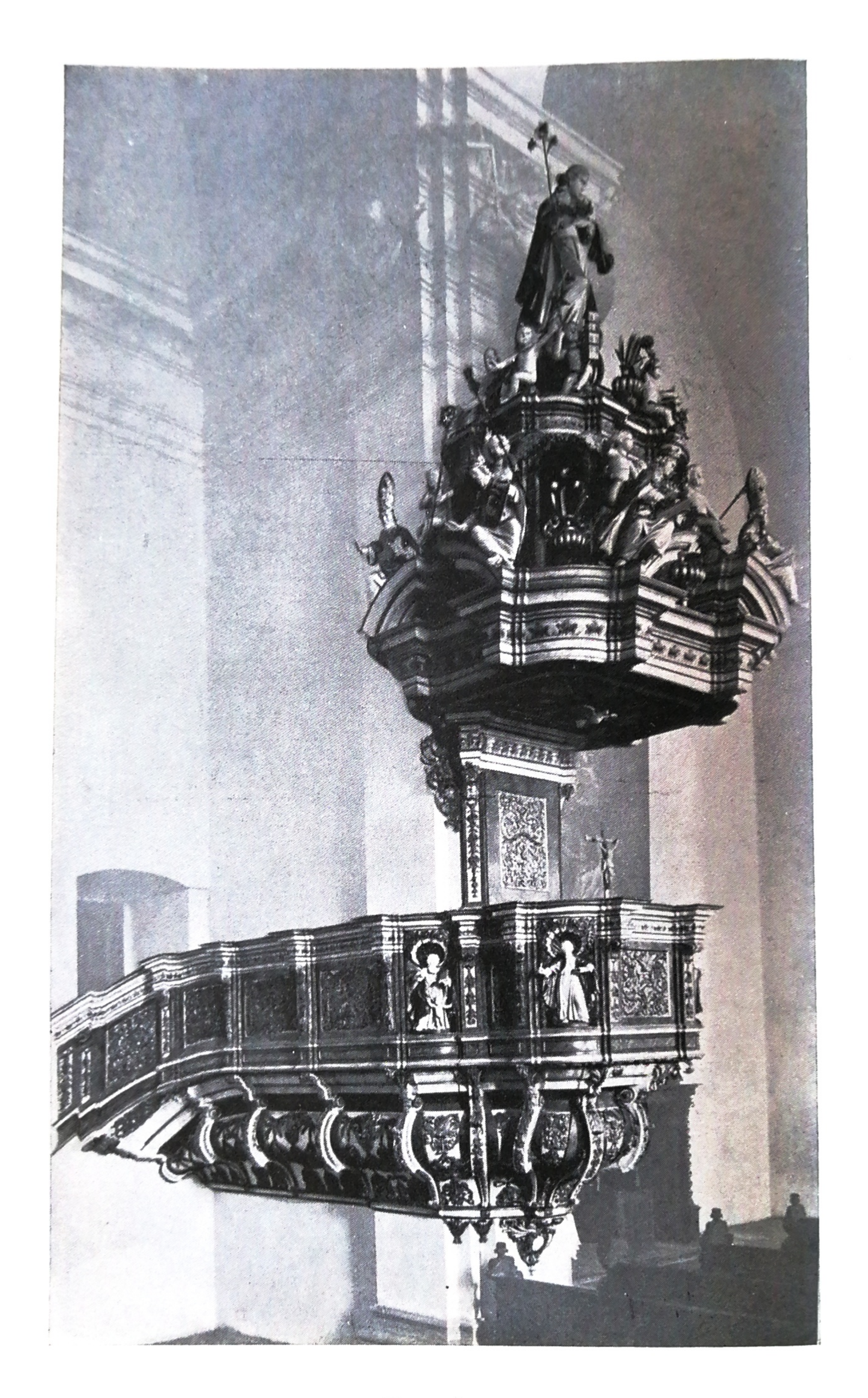
Antonius gar oft bewährt,
Bei Gott und Menschen hochgeehrt,
In mancher Trübsal und Gefahr
Hast du geholfen wunderbar.

Dir reicht die Mutter Gottes gar
Das holde Jesukindlein dar;
Du hast besiegt durch Gottes Kraft
Die Lüge und die Leidenschaft,

Und nach vollbrachtem Lebenslauf
Nahm dich der lichte Himmel auf. —
O bitt für uns in Sterbensnot,
Daß Gott uns schenke sel'gen Tod. —

Auch du, Sankt Appolonia
Und du, o heil'ge Agatha,
Die ihr in dunkler Leidensnacht
Errungen habt die Himmelspracht,

Den Engelchören eingereiht,
Genießt ihr ew'ge Seligkeit.
O schaut vom hohen Himmelssaal
Auf uns in diesem Tränental. —



Kanzel.

Die Kanzel.

Die Kanzel ist ein Muster des Barockstils. Der untere Teil, außerordentlich reich dekoriert, zeigt die Figuren der 4 Evangelisten mit ihren Symbolen (Mensch, Stier, Löwe, Adler).

Der Kanzeldeckel ist mit Figuren geradezu überladen und stellt die lehrende Kirche dar unter der Lehrmeisterin aller Tugenden, der Mutter Gottes. Hoch oben die Figur der allerseligsten Jungfrau mit einem Lilienstengel in der Hand, darunter ein Kranz von Engelchen mit Symbolen aus der Lauretanischen Litanei (Morgenstern, Turm Davids, Arche des Bundes, goldenes Haus, Sitz der Weisheit, Gefäß der Andacht). Weiter unten auf der Rampe ein Papst und 4 Bischöfe mit aufgeschlagenen Büchern und zwei Mönche: Ambrosius (mit Bienenkorb), Augustinus (mit flammendem Herzen), Papst Gregor I. (mit Taube), Hieronymus (mit Hut). In ihrer Mitte Christus, in der linken Hand die Weltkugel haltend, mit der rechten Hand segnend, umgeben von Engelchen, die Hirtenstäbe halten.

Lesbare Sprüche in den aufgeschlagenen Büchern von links nach rechts: „Dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern", „Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen", „Es ist gesetzt den Menschen, einmal zu sterben und hernach das Gericht", „Ja, selig, die Gottes Wort hören und bewahren".

Gottes Wort zu lehren,
Irrtum abzuwehren,
Nachlaß aller Sünden,
Gnad' und Heil zu künden,
Seelen zu erbauen,
Daß sie aufwärts schauen
Und auf Gott vertrauen.

Trost und Mut zu spenden,
Kleinmut abzuwenden,
Alles gute Streben
Kräftig zu beleben,
Schaden zu vergüten,
Unrecht zu verhüten
Und des Hasses Wüten,

Solches ist der Predigt Ziel und Trachten,
Darum soll der Christ sie hoch stets achten. —

Würdig dieses hohen Ziels
Hier die Kanzel sich erhebt,
Ein Gebilde scheint's zu sein,
Das vom Himmel niederschwebt.

Oben steht die Gottesbraut,
Eine Lilie in der Hand,
Ihr zu Füßen rings herum
Englein wie auf Wolkenrand.

In den Händen halten sie
Bilder, die der Christenheit
Als Mariens Ruhm und Zier
Heilig sind zu aller Zeit.

Dann ein zweiter Engelkreis,
Um den Heiland hier gesellt,
Der da sprach: „Ich bin bei euch
Allzeit bis zum End' der Welt." (Matth. 28, 20.)

„Allzeit bei euch", dieses Wort
Gilt der Kirche insgesamt
Und umfaßt zu jeder Zeit
Priester-, Lehr- und Hirtenamt.

Priester-, Lehr- und Hirtenamt
Stellt in heil'ger Bischofsschar
Und gekrönter Papstgestalt
Diese Kanzel trefflich dar. —

Da die Evangelien
Sind der Kirche Glaubensschatz,
Haben die Verfasser auch
An der Kanzel ihren Platz.

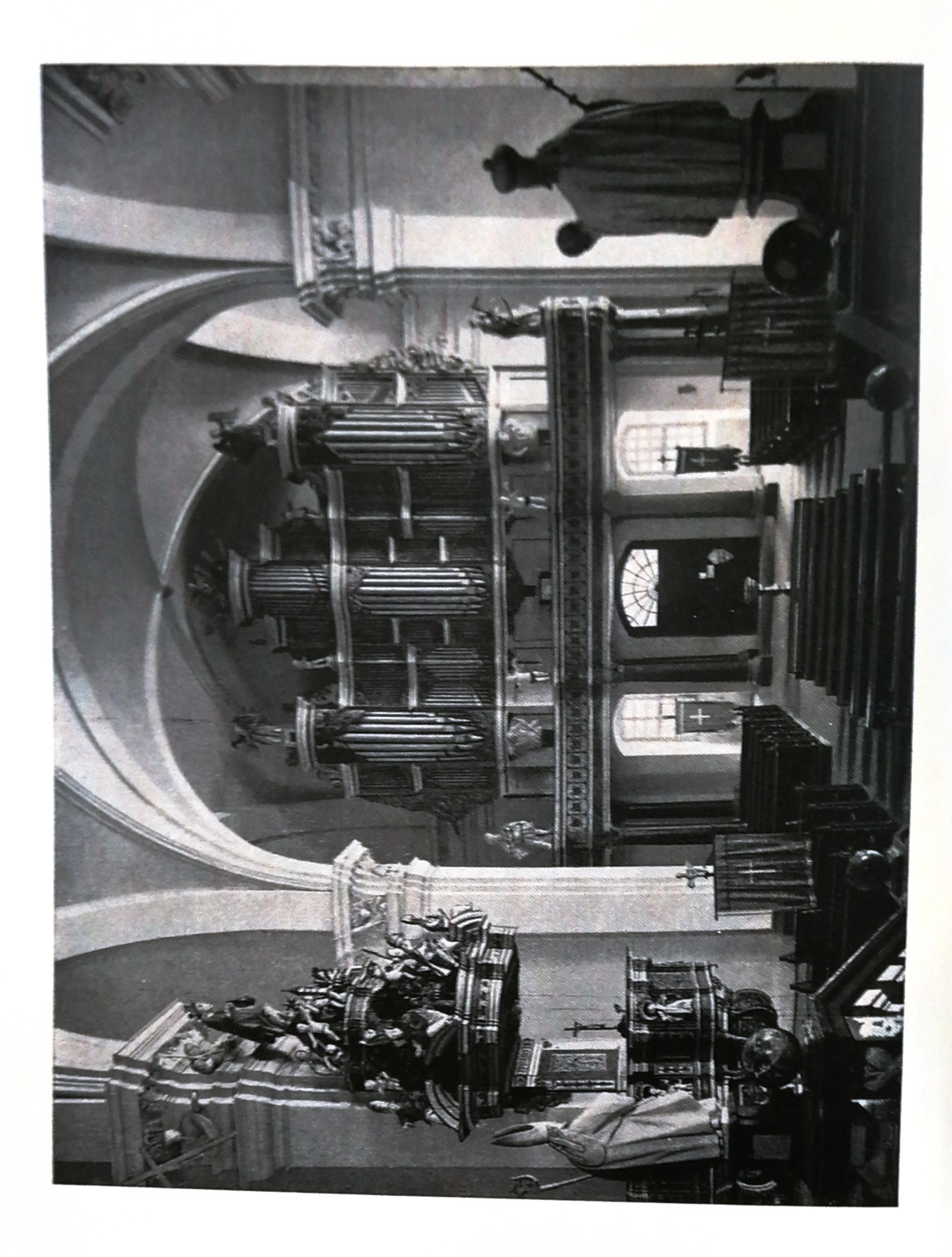
An dem schönen Unterbau,
Reich an goldverbrämter Zier,
Künstlerisch in Holz geschnitzt
Sieht man ihre Bilder hier. —

Hilf uns, Herr, der Predigt gute Lehren,
Zu befolgen und nicht nur anzuhören. —

Die Orgel.

Die Orgel steht auf einer reich verzierten, von acht Säulen getragenen Empore. Figuren mit Harfe und Triangel sowie musizierende Engelfiguren und auf der Spitze ein Engel mit Pauken bilden einen sinnigen Schmuck der großen, mit 42 klingenden Registern versehenen, prachtvoll tönenden Orgel.

In der von Herrn Ernst Palandt i. J. 1930 neu herausgegebenen „Organographia Hildesiensis specialis" von Johann Hermann Biermann, Organaedo ac Civi Hildesiensi, v. J. 1738 heißt es unter anderm von der Orgel in Grauhof: „Structur und Abriß dieses sehr prächtigen und kostbahren Wercks praesentiret sich über die maßen herrlich und lebhafft in das Gesicht, so daß hiesiger Ohrten seines gleichen nicht zu finden, zumahlen auch die Principalen durchgehends von dem schönsten veritablen Englischen Zinnen sind und dahero gleichsam einen Silber-Glantz von sich strahlen, so über die maßen propre ins Auge fällt, . . . auf gleiche Art die sehr kostbare Prieche auch angelegt ist, und zwar von der allersaubersten Bildhauer Arbeit in Schnitzwerck. Weilen nun dieses Werck seinen völligen Raum in der Höhe sowohl als Breite hat, so gibt auch die al Italiana neu-erbauete, mit Duckstein gewölbete und mit Quadrat-Steinen sauber im Paviment bepflasterte Kirche der Orgel auch eine umsomehr durchtringende und als ein Echo nachschallende Harmonie und Corresonantz, so daß es einem in der Lufft grummelenden Donnerwetter nicht gar ohnähnlich verglichen werden mögte, und zwar bei Zuziehung des 32. Posaunen-Basses. — Dieses vortreffliche Werck nun ist von einem berühmten Orgelbauer mit Nahmen N. Treutmann aus Magdeburg so sich vorlängst in gute Renommee gesetzet, mit allem Fleiße verfertiget worden, anitzo eben da wir das Jahr 1737 glücklich beschlossen also ist auch die Arbeit damit glücklich geendiget worden. —



Orgel vom Chor aus gesehen.

Die Orgel.

„Lobt den Herrn mit Harfen und Flöten,
Lobt ihn mit Pauken und Trompeten,
Lobt mit jubelnden Akkorden
Den, der für uns Mensch geworden!

Himmel und Erde sollen sich einen,
Ihm, dem Guten, dem ewig Reinen,
Dank und Liebe darzubringen
Durch der Töne harmonisches Klingen!“

So ruft auf hohem Säulenthrone,
Geschmückt mit feinem Künstlersinn,
Von ihrem Hofstaat rings umgeben,
Der Instrumente Königin. —

Ihre Heerschar sind die Pfeifen,
Ihr Gesetz ist Harmonie,
Ihre Waffen sind die Töne,
Damit kämpft und sieget sie.

Groß ist ihre Herrscherwürde
Hier in diesem Gotteshaus,
Und sie übt sie sanft und milde,
Oft auch machtvoll donnernd aus. —

„Singe sanft von Gottes Liebe,
Künde donnernd seine Macht!
Hebe aus dem Weltgetriebe
Unsern Geist zur Himmelspracht!“ —



St. Georgius.

St. Georgius, Martyrer und Nothelfer, gemartert um das 303 unter Kaiser Diokletian in Nikomedien. Berühmt im Abendlande und Morgenlande. Patron mehrerer Ritterorden. Gedächtnistag der 23. April.

St. Georgius.

Ein tapf'rer Kriegsheld war Georgius,
Ein treuer Kämpfer in des Kaisers Heer,
Ihm machten Dienst und Mühe nicht Verdruß,
Ihm waren Arbeit sie zu Gottes Ehr'.

Da er im Krieg sich oft hervorgetan
Und auch in Friedenszeiten sich bewährt,
Stand er in Gunst bei Diokletian
Und wurde öfter hoch von ihm geehrt.

Er gab dem Kaiser, was des Kaisers war,
Vor allem aber Gott, was Gottes ist,
In Treue fest stand er zur Jüngerschar
Des Welterlösers als ein frommer Christ.

Die Kunde ward dem Kaiser hinterbracht
Und der, noch ganz verstrickt im Heidenwahn,
Gedachte nun mit Drohung, List und Macht
Ihn abzulenken von der rechten Bahn.

Zuerst versucht' er es mit Schmeichelei
Und bot ihm Geld und Ehrenstellen an;
Doch als er sah, daß das vergeblich sei,
Und er des Helden Seele nicht gewann,

Entbrannte er in Zorn, in Haß und Wut,
Und drohend stieß er diese Worte aus:
„Wenn du nicht folgst, so wird der Leiden Glut
Dich Stolzen beugen und der Marter Graus."

Da sprach zum Kaiser Sankt Georgius:
„O Kaiser, deine Marter fürcht' ich nicht;
Doch wisse, daß ich Gott gehorchen muß
Und allzeit tun, was mein Gewissen spricht.

Ich steh' im Dienste eines höhern Herrn,
Der für uns litt den bittern Kreuzestod.
Wenn du ihn kenntest, folgtest du ihm gern
Und hieltest treu und ehrlich sein Gebot.

Er ist ein König, der den Sieg verleiht,
Der höchste Feldherr in des Himmels Heer;
Wer treu ihm dient, der lebt in Ewigkeit
Und fürchtet selbst den Martertod nicht mehr."

Der Kaiser drauf, von wilder Wut entbrannt,
Verbannt' den kühnen Sprecher und befahl,
Daß er, auf eine Marterbank gespannt,
Die Kühnheit büße durch die Folterqual.

Vergebens! Wie die Henker auch sich müh'n,
Sie überwinden nicht den Heldengeist;
Denn stärker, als des äußern Feuers Glüh'n,
Der Gottesliebe Flamme sich erweist.

Ein Schwerthieb endet schnell die Todespein,
Zur Erde fällt des edlen Dulders Haupt,
Es winkt die Krone; denn der Sieg ist sein
Und mit dem Sieg der Preis, den niemand raubt.

Das war der schönste Sieg, den er errang,
Als er des Höllendrachen List und Wut
Durch seine Stärke und Geduld bezwang,
In Treue gegen Gott, das höchste Gut.

Drum ist Georgius nun allbekannt
Als Helfer in der Not und Schutzpatron,
Als Ritter, der den Drachen überwand,
Groß ist sein Weltruhm, groß sein Himmelslohn.—

Inschrift am Grabdenkmal des Propstes Bernhard Göken.

Deo optimo maximo ac aeternae memoriae Reverendissimi et amplissimi Domini Bernhardi Goeken Paderano-Corbecensis, canoniae hujus per annos 36 Praepositi, congregationis Windesem. annis 11 Generalis, et aerarii Hildes. annis 33 consiliarii ubique laudatissimi, qui praeter cetera aedificia oeconomica templum hoc et monasterium e fundamentis coepit et consummavit, atque hic ante aram sanctae crucis anno 1726 sepultus in Domino quiescit. Epitaphium hoc posuit H. E. P. Anno 1731.

Sta viator et utriusque ad aram memento!

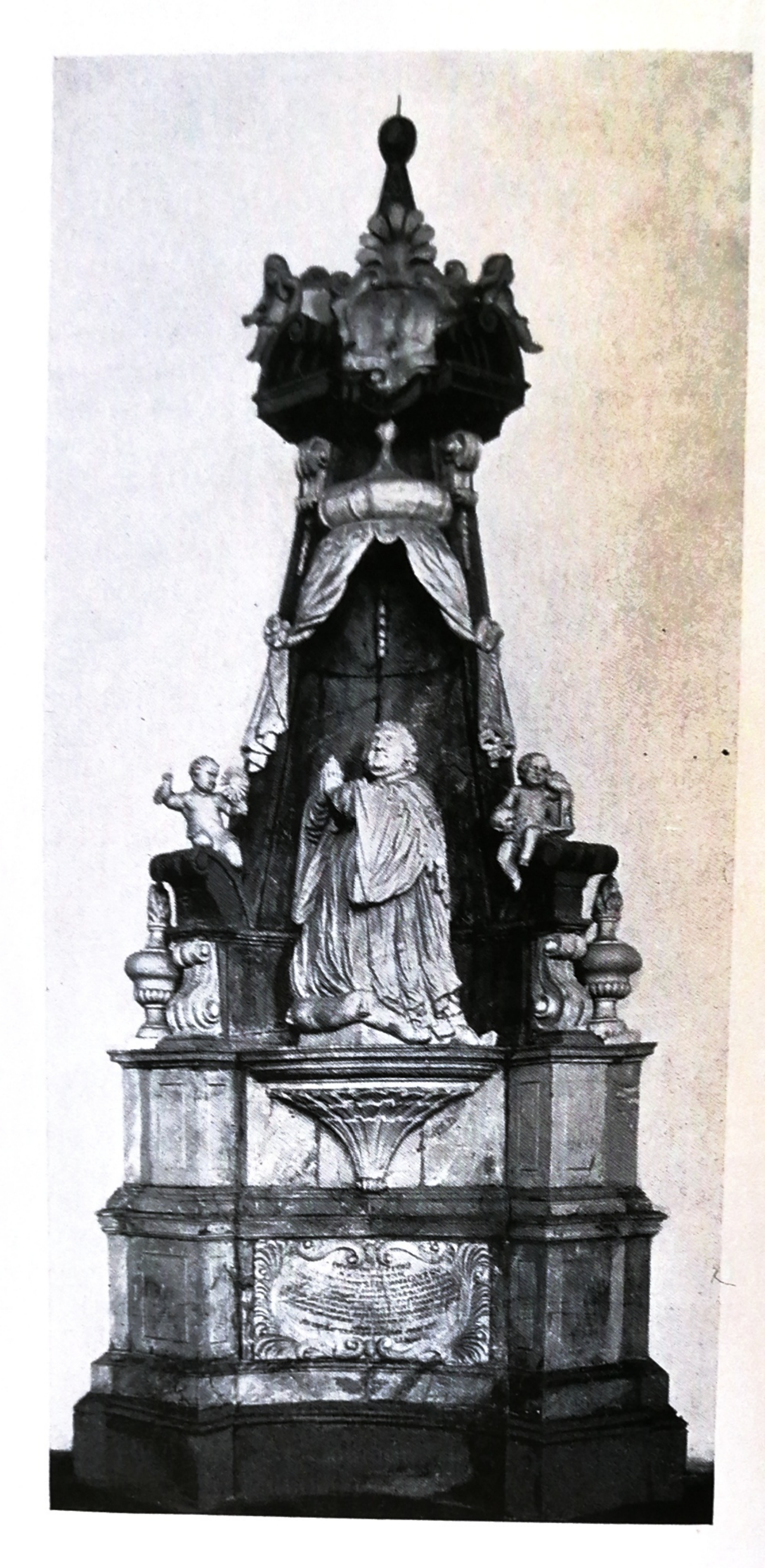
Deutsch: „Dem guten großen Gott und dem bleibenden Andenken des hochwürdigsten und hervorragenden Herrn B. Göken aus Cörbeke im Bistum Paderborn, der 36 Jahre lang dieser Kanonie Propst, 11 Jahre General der Windesheimschen Kongregation und 33 Jahre überaus lobenswerter Hildesheimer Schatzrat gewesen, der außer den übrigen ökonomischen Gebäuden diesen Tempel und dieses Kloster von Grund aus begonnen und vollendet hat und hier vor dem Altare des hl. Kreuzes, nachdem er 1726 gestorben, begraben ist und ruht. — Dieses Grabdenkmal hat gesetzt Heinrich Eikendorf, Propst im Jahre 1731. Stehe, Wanderer, und beider am Altare gedenke.

L. F. Biggen hat es gefertigt.

Inschrift der Metallplatte über dem Grabe des Propstes Göken.

Hic infra quiescit Dominus D. Bernardus Göken, Congregationis Windesemensis Generalis, Praepositus in Grauhoff, et aerarii publici Hildesiensis Cosiliarii, ubique meritissimus. — Ora pro eo!

Deutsch: Hierunter ruht der hochwürdige und hochachtbare Herr Bernhard Göken, General der Windesheimer Kongregation, Propst in Grauhof, und überaus verdienstvoller Hildesheimer Schatzrat. — Bete für ihn!



Denkmal des Propstes Bernhard Göken.

Das Grabmal des Propstes Bernhard Göken.

Zwischen Kanzel und dem Kreuzaltare
Ruht er aus von seinem Lebenswerke,
Der das Kloster sechsunddreißig Jahre
Weise leitete voll Seelenstärke,

Bernhard Göken, der die Klosterhallen
Und das schöne Gotteshaus erbaute. —
Gottes Ehre, Gottes Wohlgefallen
War das Ziel, auf das er allzeit schaute.

Reich an Wissenschaft und Tugendstreben,
Dient' er treu und eifrig seinem Orden;
Dem Verdienst ist selbst in diesem Leben
Lob und Anerkennung oft geworden.

Ward er doch zum General erkoren
Jenes Ordenszweigs der Windesheimer,
Dem er, in der Heimat zugeschworen,
Treu ergeben blieb als Hildesheimer.

Heil'ger Zucht und Ordnung frommer Hüter,
War den Seinen er ein guter Vater,
Der Verwaltung großer Klostergüter
Stets ein treuer, kundiger Berater. —

Zu des Edlen bleibendem Gedächtnis
Ließ das Kloster ihm dies Denkmal setzen. —
Als der Lieb' und Dankbarkeit Vermächtnis
Wußte es die Nachwelt stets zu schätzen.

Doch es predigt auch die ernste Lehre:
„Schnell verrinnt die Zeit des Erdenslebens.
Liebe Gott und förd're seine Ehre,
Damit deine Arbeit nicht vergebens.

Richte auf den Himmel Deine Blicke,
Sieh' empor mit herzlichem Vertrauen,
Gott getreu in Glück und Mißgeschicke,
Dann wirst du die ew'gen Güter schauen." —



Beichtstuhl.

Der Beichtstuhl an der Südwand der Kirche stammt aus dem 17. Jahrhundert. Er ist mit schönen Holzschnitzereien verziert, darunter freundlich lächelnde Engelsköpfe. Letztere sollen wohl an das Wort des Heilandes erinnern, daß Freude sei bei den Engeln über einen Sünder, der Buße tut.

Der Beichtstuhl.

Seelenreinheit und Gewissensfrieden,
Mut zum Kampf und Trost in jedem Leid
Sind der Buße Früchte schon hinieden
Und dereinst des Himmels Seligkeit.

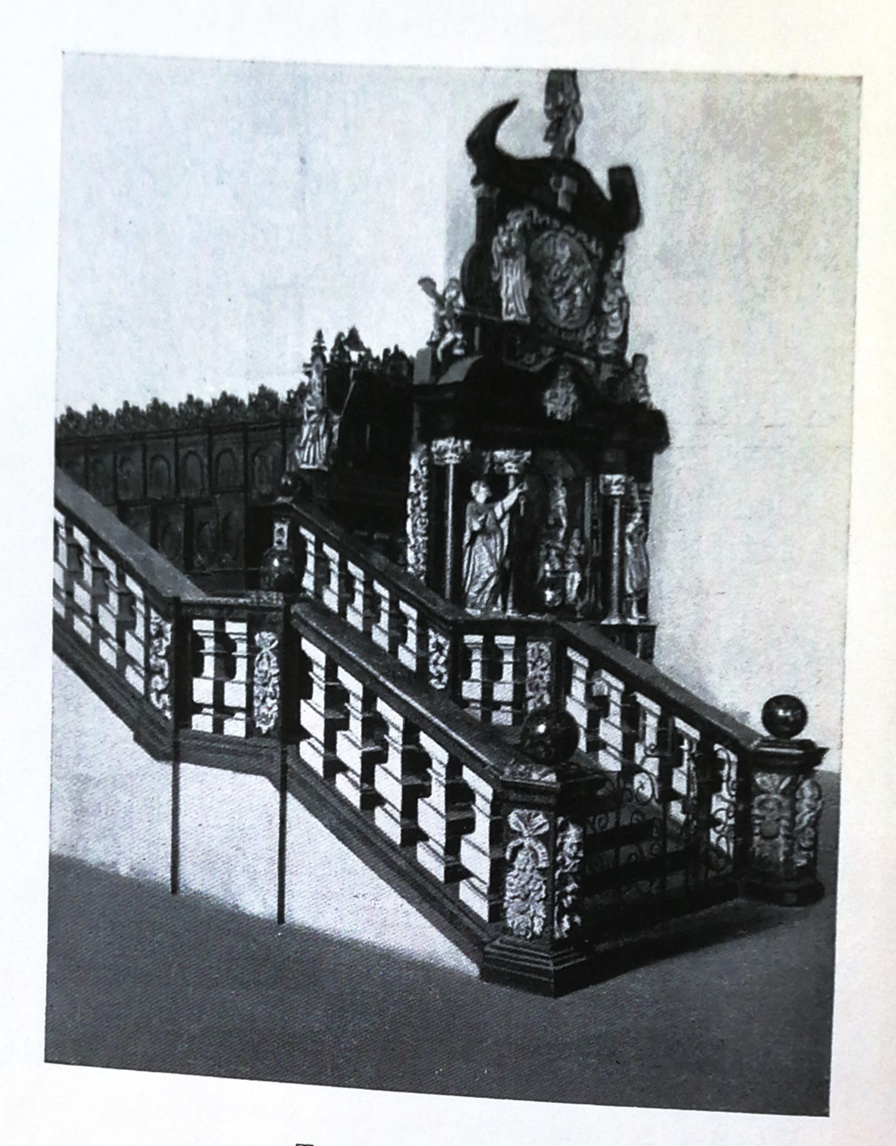
„Tuet Buße!“ rufen die Propheten, (Matth. 4, 17.)
Mahnen Heiland und Apostelschar.
„Büßt und sühnt mit Fasten und mit Beten!“
Mahnt die Kirche Christi Jahr für Jahr.

Scheu dich nicht, die Sünden zu bekennen
Im Gerichte der Barmherzigkeit;
Denn du mußt bekennen oder brennen,
Lehrt der Glaube dich seit alter Zeit.

Sieh' den Beichtstuhl! nicht als Folterkammer
Steht er vor dir, nein, als Zufluchtsort,
Wo du hörst in deinem tiefsten Jammer
Frohe Botschaft und der Tröstung Wort.

Wo durch Gottes Wort und Gottes Gnade
Dir die Sündenschuld vergeben wird,
Wo du wiederfindest Gottes Pfade,
Wenn du in der Welt dich hast verirrt.

Laß es dir durch diesen Beichtstuhl künden,
Daß im Himmel sich die Engel freu'n, (Luk. 15, 10.)
Wenn die Staubgebor'nen ihre Sünden
Demutsvoll bekennen und bereu'n. —



Treppe zum Chor.

Das Marienbild in der Marmorkugel.

Einer Marmorkugel Schliff
Stellt ein liebes Bild dir vor,
Wenn du in das Kirchenschiff
Niedersteigst vom hohen Chor.

Etwas Phantasie muß zwar
Helfend dir zur Seite steh'n.
Willst du dieses Bildchen klar
In dem Glanz des Steines seh'n.

In Gewändern weiß und blau,
Auf dem Haupte eine Kron',
Siehst du uns're liebe Frau,
In den Armen ihren Sohn.

Nicht ein Maler hat's erdacht,
Nicht ein Künstler es erfand,
Dieses Bild, es ist gemacht
Nicht durch eines Menschen Hand.

In den kalten Marmorstein
Kam's auch nicht von ungefähr,
Gottes Finger prägt' es ein
Zu Mariens Lob und Ehr'. —



St. Augustinus.

Hl. Augustinus.

St. Augustinus, geboren am 13. November 354 zu Tagaste in Numidien, gestorben am 28. August 430 in Hippo. Vater Patrizius, Heide, vor seinem Tode bekehrt, Mutter Monika, fromme Christin. Augustinus in seiner Jugend auf Irrwegen, aber suchend nach Wahrheit und echtem Glück, im Jahre 387 wunderbar bekehrt und von dem hl. Ambrosius, Bischof von Mailand getauft, zum Priester geweiht 391, Bischof von Hippo seit 396. Berühmter Kirchenlehrer und Kirchenvater, erfolgreicher und sehr fruchtbarer Schriftsteller.

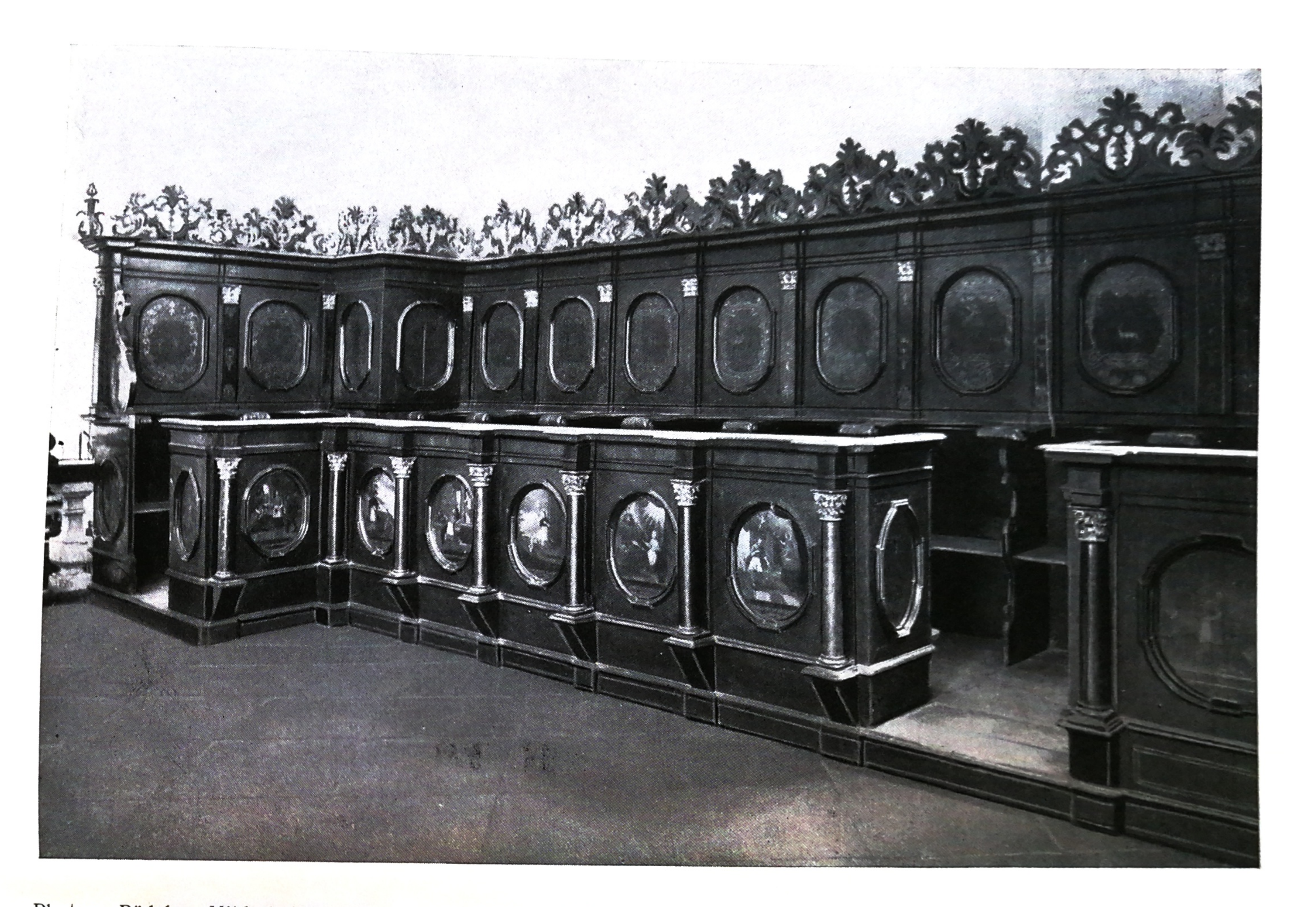
Bildliche Darstellungen

aus dem Leben des hl. Augustinus an der Vorderseite des Chorgestühls.

Freie Übersetzung der lat. Unterschriften in Form von Hexametern.

1. Somnium D. Monicae de filii conversione: Gott offenbart im Traum der Mutter des Sohnes Bekehrung.
2. Romam navigat Augustinus: Augustinus, reisend nach Rom, verläßt seine Mutter.
3. Anceps fluctuat inter haereses: Unentschlossen schwankt er zwischen den Lehren des Irrtums.
4. Divi Ambrosii concionibus emollitur: Durch Sankt Ambrosius' Wort wird er auf's tiefste ergriffen.
5. Lectione movetur et exemplo: Tief wird sein Herz bewegt durch fromme Lesung und Beispiel.
6. Convertitur in horto: Weilend im Garten erlangt er die Gnade ernster Bekehrung.
7. Baptizatur a D. Ambrosio: Sankt Ambrosius spendet ihm froh die heilige Taufe.
8. Matri assistit morienti: Schmerzlich erschüttert steht er bei der sterbenden Mutter.
9. Presbyter ordinatur invitus: Widerstrebend in Demut empfängt er die Weihe zum Priester.
10. Monasterium clericorum instituit: Gott zur Ehre gründet er priesterliche Gemeinschaft.
11. Christum hospitio excipit: Hohe Ehre erlangt er, Christus als Gast zu empfangen.
12. Episcopus inauguratur Hipponensis: Reich an Tugend wird er bestellt zum Bischof von Hippo.
13. Consolatur afflictos: Niedergebeugte tröstet er sanft mit himmlischen Lehren.
14. Mysterium ss. Trinitatis contemplatur: Grübelnd erhebt sich sein Geist zum Geheimnis der heil'gen Dreieinheit.
15. Quo se vertat, haesitat: Banger Zweifel, wohin er sich wende, erfüllt seine Seele.
16. Totus inardescit in amorem ss. Trinitatis: Zum dreieinigen Gott erglüht er in innigster Liebe.
17. Scriptis Ecclesiam illustrat: Trefflich erleuchtet er auch die Kirche durch zahlreiche Schriften.

18. Spreto mundo ad coelum aspirat: Er verachtet die Welt und schaut verlangend zum Himmel.
19. De haereticis triumphat: Lehrer des Irrtums bekämpfend erringt er glänzende Siege.
20. SS. Trinitatem clarius intuetur: Klarer erkennt sein Geist des dreieinigen Gottes Geheimnis.
21. Episcopale onus Erudio committit: Alternd überträgt er Erudius die Bürde des Bischofs.
22. Sub obsidione Hipponensi sancte moritur: Selig entschläft er im Herrn, als Hippo die Feinde belagern.
23. D. Augustini gloria: Groß ist die Herrlichkeit, die Augustinus errungen.



Photogr. Bödeker, Hildesheim.

Teilansicht vom Chorgestühl.

Das Chorgestühl.

Das Chorgestühl, aus der Zeit der Erbauung der Kirche stammend, ist ein Meisterwerk der Kunsttischlerei. Die von Pilastern eingefaßten Rückenlehnen der 32 Chorstühle sind geschmückt mit sinnbildlichen Darstellungen von Stellen aus der Augustiner-Ordensregel (Regula sancti Patris nostri Augustini symbolis repräsentata). Diese sinnbildlichen Darstellungen bestehen aus kleinen auf Holz gemalten Ölbildern, die von vergoldetem Ranken- und Blattwerk umrahmt und mit einer Über- und Unterschrift versehen sind. Die ganze Rückwand ist bekrönt von kunstvoll in Holz geschnitztem Blätter- und Rankenwerk.

Kurze Beschreibung der einzelnen bildlichen Darstellungen und freie, sinngemäße Übersetzung der Über- und Unterschriften in Form von Distichen:

1. Adler, der der Sonne entgegenfliegt.
   Oben: Ante omnia diligatur Deus. Unten: Cedo omnia Soli.
   „Wie sich der Adler schwingt empor entgegen der Sonne,
   So soll vor allem der Mensch liebend der Gottheit sich nah'n."

2. Adler, der mißgünstig seine Beute gegen andere Raubvögel verteidigt und für seine Jungen sorgt.
   Oben: Deinde proximus. Unten: Non sibi provida soli.
   „Dann werd' der Nächste geliebt, aufrichtig geliebt und geachtet,
   Nicht für sich selbst allein sorget der liebende Mensch."

3. Bunter Blumenkranz.
   Oben: Unanimes habitetis in domo. Unten: Ex unione decor.
   „Wohnet in Euerem Hause zusammen in herzlicher Eintracht;
   Solche Gemeinschaft gibt Euerem Leben den Schmuck."

4. Ampel, an deren Licht vier Hände Kerzen anzünden.
   Oben: Sit Vobis anima una. Unten: Animantur ab uno.
   „Einigen Geistes zu sein sei Euer stetes Bestreben;
   Einer Flamme Licht leuchte und zünde im Geist."

5. Brennglas, durch das Sonnenstrahlen ein Feuer entzünden.
   Oben: Cor unum in Deo. Unten: Collectis in unum.
   „Einer sei Mittelpunkt Euch, Gott, der die Herzen vereinigt;
   Denn der Gemeinschaft gelingt, was dem Getrennten mißglückt."

6. Bienenkorb.
Oben: Sint vobis omnia communia.
Unten: Privati nihil habet ista domus.
„Gütergemeinschaft verleiht euch Kraft und friedlichen Wohl-
Vorbild und Muster dazu mag euch der Bienenstock sein.“ [stand,

7. Wage. In einer Schale ein Herz, in der andern ein Korb (Gefäß), darüber eine Hand mit kleinem Korb.
Oben: Unicuique sicut cuique opus est.
Unten: Plusque minusque nocet.
„Jeglichem werde zuteil, was ihm gebühret und zusteht;
Ist es zu wenig, zuviel, schadet's dem richtigen Maß.“

8. Schwebender Engel mit Fackel und flammendem Herzen.
Oben: Sursum cor habeant. Unten: Sursum aut non sum.
„Richtet das Herz empor zu Gott wie die heiligen Engel;
Streb' ich zu ihm nicht hin, hab' ich das Leben verwirkt.“

9. Beflügeltes Herz mit einer Metallkugel im Innern.
Oben: Terrena non quaerant. Unten Quae conventio?
„Strebet nach Irdischem nicht, das eitel nur ist und vergänglich;
Erde und himmlischer Sinn passen zusammen nicht gut.“

10. Zweig mit köstlichen Früchten.
Oben: Magis studeant, de pauperum societate gaudere.
Unten: Humili melius maturesco sub umbra.
„Freuet euch mehr und mehr an armer Brüder Gesellschaft;
Tief im Schatten versteckt reift oft die köstliche Frucht.“

11. Bildnis eines Menschen, an dem noch gemalt wird.
Oben: Nec extollantur. Unten: Perficit umbra.
„Überhebet euch nicht durch stolze Gedanken und Wünsche;
Erst der Schatten verleiht Bildern die Vollkommenheit.“

12. Harfe. Oben: Unanimiter et concorditer vivite.
Unten: Dissonat, si dicrepet una.
„Lebet in herzlicher Eintracht und seid einmütigen Sinnes;
Wenn eine Saite verstimmt, tönet die Harfe verkehrt.“

13. Glocke im Glockenstuhl.
Oben: Orationibus instate horis constitutis.
Unten: Vocat illa monetque.
„Widmet zur richtigen Zeit euch dem Gebete mit Andacht;
Wenn dich die Glocke ruft, folge dem Rufe geschwind.“

14. Papagei im Ring.
Oben: Hoc versetur in corde, quod profertur in ore.
Unten: Dat sine mente voces.
„Was mit dem Munde man spricht, das soll man im Herzen
[erwägen;
Sei nicht wie ein Pagagei; dieser schwätzt ohne Verstand.“

15. Kleine Orgel, die von einer Hand gespielt wird.
Oben: Carnem vestram domate jejuniis.
Unten: Per inania Spiritus.
„Zähmt das begehrliche Fleisch durch gottgefälliges Fasten;
Denn der göttliche Geist liebt das entsagende Herz.“

16. Zwei fast nackte Engel, von denen der eine durch ein Fernrohr nach den Sternen schaut, der andere ein kleines Maß in der Hand hält.
Oben: Melius est minus egere quam plus habere.
Unten: Modico contenta redundant.
„Besser ein wenig entbehren als immer im Überfluß schwelgen;
Reich durch Genügsamkeit, das ist ein glückliches Los.“

17. Großer Spiegel.
Oben: Nihil fiat, quod cujusquam offendat aspectum.
Unten: Et probat et reprobat.
„Nichts geschehe durch euch, was die Augen der andern
[beleidigt;
Häßlich ist's oder schön, was man im Spiegel erblickt.“

18. Turm, aus dem ein Schuß abgefeuert und ein Leuchtfeuer emporgehalten wird zur Warnung eines Schiffes.
Oben: Statim monete. Unten: Monet et munit.
„Mahnet und warnet sogleich, wenn Not und Gefahr es erfordern,
Auch das gefährdete Schiff rettet ein warnender Schuß.“

19. Weinstock und Obstbäume, die beschnitten werden.
Oben: Debet emendatoriam subire vindictam.
Unten: Sic nocuisse juvat.
„Durch den richtigen Schnitt wird der Baum und Weinstock
[gefördert;
Also soll auch der Mensch bessernde Strafe nicht scheu'n.“

20. Knecht mit pflügenden Ochsen und weidendes Schaf.
Oben: Nullus sibi aliquid operetur. Unten: Sic vos, non vobis.
„Pflügender Knecht und weidendes Schaf, sie schaffen für andre;
So sollt auch ihr euer Werk nicht für euch selber nur tun.“

21. Segelschiff im Meere mit wehenden Wimpeln.
Oben: In omnibus supereminеat caritas.
Unten: Queis mergitur eminet undis.
„Lasset die Liebe stets herrschen in euerem Streben und Wirken,
Wie das bewimpelte Schiff ragt über Fluten empor."

22. Tisch mit Medikamenten.
Oben: Faciat quod faciendum est pro salute.
Unten: Est in amaritie dulcis amor vitae.
„Was zum Heile zu tun, das tu' gleich wie es der Arzt tut;
Auch was bitter dem Mund ist oft dem Herzen gesund."

23. Kamel mit Reiter.
Oben: Sine murmure serviant fratribus suis.
Unten: Non sibi sed aliis.
„Ohne Murren dienet einander, geduldig und liebreich;
Trägt doch sogar das Kamel schweigend die drückende Last."

24. Hahn, der gegen sein Spiegelbild kämpft.
Oben: Qui odit fratrem suum, homicida est.
Unten: aut occidit aut occidit.
„Wer seinen Bruder haßt, ist einem Mörder vergleichbar;
Sieg oder Tod ist das Ziel, wie bei dem kämpfenden Hahn."

25. Schwebender Engel mit Peitsche. Ferner: Hände, die mit Pfeil und Bogen nach einer Scheibe schießen.
Oben: Sic etiam ipsi modum vos excessisse sentite.
Unten: Vis moderamine major.
„Fühlet es selbst heraus, wenn ihr das Maß überschritten.
Zielend und züchtigend schafft Mäßigung größere Kraft."

26. Lamm, dem eine Hand Futter vorhält, und fliegende Taube mit Zweig im Schnabel.
Oben: Präposito tamquam patri obediatur.
Unten: Ostendere sufficit.
„Einem Oberen soll man folgen wie Kinder dem Vater,
Wie bei Taube und Lamm zeigen und winken genügt."

27. Engel mit Spiegel, Hand mit Januskopf und Hand mit Äskulapstab.
Oben: Omnium vestrum curam gerit.
Unten: In partem respicit omnem.
„Für euch alle wird bestens gesorgt mit liebender Sorgfalt;
Jeglicher Not und Gefahr wendet das Auge sich zu."

28. Geflügeltes Roß, das von einem Felsen aus gen Himmel fliegt.
Oben: Se ipsum bonorum operum praebeat exemplum.
Unten: Sic itur ad astra.
„Gib den Brüdern stets durch gute Werke ein Beispiel;
Solches trägt dich empor, wie ein geflügeltes Roß."

29. Pelikan, der seine Jungen mit seinem Blute tränkt, und Storch, der eine Schlange zerbeißt.
Oben: Corripiat inquietos, consoletur pusillanimes.
Unten: Mors malis, vita bonis.
„Unruhstifter weise zurecht, Kleinmütige tröste;
Böse Gesinnung bringt Tod, gute das Leben hervor."

30. Mann, dem eine schwere Last aufgelegt wird.
Oben: Non sicut servi sub lege, sed sicut liberi sub gratia.
Unten: Ponderi inest merces.
„Dient nicht in knechtischer Furcht, in Freiheit dienet und [Liebe;
Solcher Dienst ist süß, birgt er doch in sich den Lohn."

31. Hund oder Wolf, der seine verletzte Pfote beleckt.
Oben: Doleat de praeterito, caveat de futuro.
Unten: Hinc cavet, unde dolet.
„Schmerzt das Vergangene dich, dann sieh' dich vor in der [Zukunft;
Selbst das vernunftlose Tier flieht, was ihm wehe getan."



DRUCK VON AUGUST LAX
IN HILDESHEIM